

WIR IM

DEZ.2014

SPORT

SPORTGALA 2014

LSB-FONDS FÜR SPORTVEREINE

ADIPOSITAS UND SPORT

SPORTRÄUME AUSSER DER NORM

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Für alle, die ganz oben auf dem Treppchen stehen wollen!

Bestellen Sie Pokale und Medaillen bequem auf Rechnung!



Individuelle Medaillen für Klein und Groß!



Dauerhaft
10%
Exklusiv-Rabatt!
Jetzt für Turniere und Weihnachtsfeiern bestellen!

Ab sofort profitieren alle Sportvereine von der neuen Partnerschaft zwischen dem SportShop im Landessportbund NRW (SPURT GmbH) und Pokal-Total!

Ihre Vorteile:

- Kauf auf Rechnung (21 Tage Zahlungsziel ohne Bonitätsprüfung)
- Dauerhaft 10 % Rabatt auf alle Artikel
- Versandkostenfreie Lieferung (ab € 99,00 Warenwert)
- Kurze Lieferzeiten und Notfallservice
- Beste Qualität bei Service und Beschriftung
- Bequem telefonisch, per Fax oder online rund um die Uhr bestellen
- Jetzt am Foto-Wettbewerb teilnehmen & Gratis-Trikotsatz erhalten!

Ihr Rabatt-Code für alle Erst- und zukünftigen Bestellungen: **Pokal126**

Bestellungen sowie weitere Informationen unter www.pokal-total.de/lsb sowie telefonisch unter 02161 56752-20 (Pokal-Total).

SPURT GmbH (SportShop), Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg-Wedau
Tel: 0203 7381-795, E-Mail: sportshop@spurtwelt.de, Internet: www.lsb-shop.de

SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Walter Schneeloch,
Präsident des Landessportbundes NRW

DER ORGANISIERTE SPORT IST HÖCHST LEBENDIG

Liebe Leserinnen und Leser, ein ereignisreiches Sportjahr geht zu Ende. In vielen Vereinen stehen Abschlussfeiern an – oft Gelegenheit für einen Rückblick auf gemeinsam Erlebtes. Auch als Präsident des Landessportbundes NRW ziehe ich ein Fazit und stelle fest: Der organisierte Sport in unserem Land ist höchst lebendig und reagiert innovativ auf die Herausforderungen, die sich ihm stellen.

So hat der LSB in diesem Jahr eine Offensive gestartet, um insbesondere der Politik gegenüber zu verdeutlichen: „Sportvereine sind Bildungsorte!“ Vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung von Bildung in unserer Gesellschaft ist dies eine notwendige Investition in die Zukunft von Vereinen, Bünden und Verbänden.

Nach den Sommerferien 2015 werden wir dazu eine bis zur NRW-Landtagswahl 2017 dauernde, einprägsame Kampagne auf den Weg bringen!

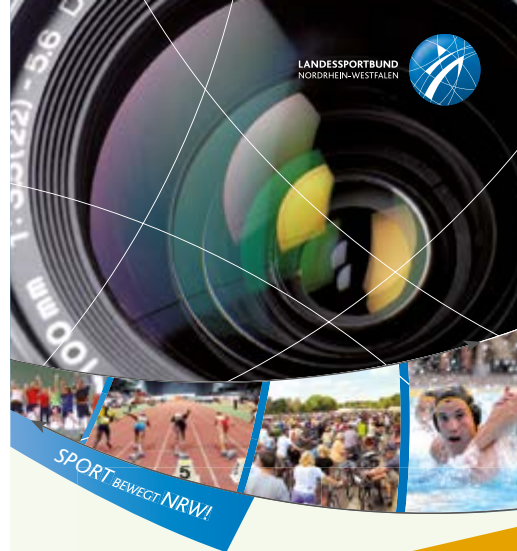
Auch Initiativen wie das Kinderbewegungsabzeichen „Kibaz“ der Sportjugend NRW, die verschiedenen Kooperationen im Bereich „**Bewegt ÄLTER werden in NRW!**“ und viele weitere Projekte belegen die Kreativität des organisierten Sports. Und in diesem Heft berichten wir, wie Vereine Sporträume mitgestalten.

Wo immer Sie sich im Sport engagieren, ich wünsche Ihnen ein geruhsames Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein gewiss wieder spannendes Sportjahr 2015!

Ihr

Walter Schneeloch

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



Gleich heute noch
anmelden unter
www.lsb-nrw.de/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank
des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.
- Aufbau eines NRW-Kader-Fotoarchivs der D-Kader der Landesfachverbände wie auch der NRW-Bundeskader verbunden mit einer Erfolgsdokumentation.
- Unterstützung und Veröffentlichung der Fachverbände im Leistungssport.
- Präsentation der NRW-Topsportler/innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotografien.
- Professionelle Darstellung der Mitgliedsorganisationen des Landessportbundes NRW und der Sportvereine in der Öffentlichkeit.



INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

9 SPORTRÄUME **AUSSER DER NORM**

13 INTERVIEW PETER OTT

„WIR HABEN NACHHOLBEDARF“

PROGRAMME & THEMENFELDER

SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!

14 FELIX-AWARD 2014 **HOCHKARÄTIG WIE NIE**

POLITIK

20 LSB-SONDERFONDS

250.000 EURO FÜR UNWETTERGESCHÄDIGTE VEREINE

INTEGRATION

22 VEREINSPORTRÄT **„GRENZENLOSER SPORTVEREIN“**

24 SPORT UND KULTURELLE IDENTITÄT

„MEINE TOCHTER FINDET MICH ALTMODISCH“

BILDUNG

27 MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES BILDUNGSWERKS

FREIRAUM UND STÄRKE

SPORTMANAGEMENT

28 IT IM SPORTVEREIN **BESTENS VERNETZT**

SPORTMEDIZIN

32 ADIPOSITAS UND SPORT

SPORTJUGEND NRW

34 NEUES IM DEZEMBER

35 JUGENDTAG 2014 **INTEGRITÄT IM SPORT**

38 KOMMSPORT **PASSGENAUE SPORTANGEBOTE**

3 EDITORIAL

39 IMPRESSUM





Ich mach' alles
mit dem **kleinen Finger.**

LexWARE

Einfach erfolgreich

Vor allem unsere Vereinsverwaltung.

Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, SEPA-Beitragseinzüge, Finanzen und vieles mehr – mit Software von Lexware behalten Sie einfach mit einem Klick alle Vereinszahlen selbst im Blick. Ob Sie das erste Mal mit Verwaltungsaufgaben zu tun haben oder Vollprofi sind: Die Vereinskasse stimmt.

Jetzt Extra-Rabatte sichern auf www.lexware.de/rabatt-verein



BERUFSEINSTEIGER: RICHTIG VERSICHERT DURCHSTARTEN!

UNVERZICHTBAR: PRIVAT-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Vor selbst verschuldeten Ereignissen ist niemand gefeit. Hohe Schadenersatzansprüche können folgen. Darum gehört eine Privat-Haftpflichtversicherung in jedes Starter-Paket.

DIE EIGENEN VIER WÄNDE

Wird die erste eigene Wohnung bezogen, ist auch eine eigene Hausratversicherung erforderlich. Übrigens: Der Hausrat in einem WG-Zimmer kann bei HDI über die Eltern versichert werden.

RUNDUM-SCHUTZ FÜR IHR EINKOMMEN

Der Verlust der Arbeitskraft ist keine Frage des Alters. Nach der Berufsausbildung wirkt die gesetzliche Erwerbsminderungsrente noch nicht. Wirkungsvollen Schutz bietet nur eine private Berufsunfähigkeitsversicherung. EGO young von HDI bietet vollen Schutz für wenig Geld.

INFORMIEREN SIE SICH UNTER:

➔ www.belegschaftsextranet.de/nrwlslb/

Medienprojekt für junge Redakteure

PROJEKT MIT DEM KSB MINDEN-LÜBBECKE

15 Schülerinnen und Schüler des Mühlenkreises nehmen in den kommenden drei Jahren am Sportmedien-Projekt des KSB Minden-Lübbecke und der Fachhochschule des Mittelstands teil. Entstanden ist das Projekt in Folge einer Pilotphase im Jahr 2011, die mit Unterstützung des LSB und lokalen Sponsoren durchgeführt wurde. Bis zu den Sommerferien 2017 lernen die Jugendlichen nun unterschiedliche Bausteine des sportjournalistischen Handwerks kennen. In Ergänzung zur Pilotphase setzt sich das Projekt dieses Mal auch intensiver mit dem Online-Journalismus auseinander.

WEITERE INFORMATIONEN

➔ www.ksb-ml.de

Ehrenmedaille für LSB

SPECIAL OLYMPICS



Gisela Hinnemann nahm für den LSB die Medaille von SOD-Präsident Gernot Mittler (re) und SOD-Vizepräsident Andreas Silbersack entgegen
Foto: SOD/Stefan Holtzem

Erstmals wurde mit dem Landessportbund NRW ein Sportverband durch Special Olympics Deutschland (SOD) ausgezeichnet. Der LSB wurde für die große Unterstützung in Vorbereitung und Durchführung der Special Olympics Düsseldorf 2014 geehrt. LSB-Vizepräsidentin Gisela Hinnemann nahm die Ehrenmedaille für besonderes ehrenamtliches Engagement entgegen. Zum ersten Mal war mit Dr. Christoph Niessen der höchste hauptberufliche LSB-Repräsentant im Organisationskomitee vertreten, und es wurde auf breiter Basis innovativ und intensiv zusammengearbeitet, hieß es in der Laudatio.

Geldprämie und Urkunde

LSB-AUSZEICHNUNG FÜR RUNDE VEREINSJUBILÄEN

Der LSB fördert Vereine, die im kommenden Jahr ihr 100-, 125- oder 150-jähriges Vereinsjubiläum feiern, mit einer Geldprämie von 200 Euro und einer Urkunde. Beides kann formlos (per Post oder E-Mail) bei der LSB-Geschäftsstelle beantragt werden. Nötig sind das exakte Gründungsdatum, Vereinsname, Anschrift und Bankdaten, die LSB-Vereinskennziffer, der Nachweis der Mitgliedschaft in einem Fachverband und dem zuständigen SSB/KSB sowie ein druckfähiges Vereinslogo.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Helga.Kleinhans-Sommer@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-833 oder

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

SPORTPLAKETTE DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Für ihr 100-jähriges Bestehen können Turn- und Sportvereine und Sportverbände auch die Sportplakette des Bundespräsidenten beantragen.

➔ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/vereins-center

Demenz und Sport

NRW-MODELLPROJEKT STARTET MIT 73 TEILNEHMERN

Für 40 Bewerber war das Modellprojekt ursprünglich geplant, jetzt steht fest: 73 Teilnehmer, die sich mit ihrer Idee beworben haben, machen mit bei „Sport für Menschen mit Demenz“. Bei dem Projekt kooperieren vor Ort Partner aus Sport, Wohlfahrt, Pflege und Demenzberatung – nah an den Lebenswelten der Zielgruppe. Am 29. November fand nun die Auftaktveranstaltung in der Mercatorhalle in Duisburg statt. Bis zum 31. Dezember 2016 werden die Sportangebote des Modellprojekts erprobt, wissenschaftlich begleitet und sollen danach weiter laufen.

NAH AN DEN LEBENSWELTEN DER ZIELGRUPPE

Kooperationspartner sind die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, gefördert wird es vom NRW-Pflegeministerium und den Pflegekassen NRW. Träger des Projektes sind der LSB und der Behinderten-Sportverband BSNW.



LEARN MORE ABOUT OUR PROJECTS IN SIERRA LEONE ON WWW.HUMMEL.NET



Schneeloch als Vizepräsident bestätigt

DOSB-WAHLEN



Das neue gewählte DOSB-Präsidium (v.l.): Walter Schneeloch, Gudrun Doll-Tepper, Ingo Weiss, Alfons Hörmann, Christian Schreiber, Petra Tzschoppe, Ole Bischof, Stephan Abel | Foto: Ronald Bonss

Klares Votum für Walter Schneeloch: Der LSB-Präsident gehört weiterhin dem an mehreren Positionen veränderten Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) an. Der Bensberger wurde am 6. Dezember bei der DOSB-Mitgliederversammlung in Dresden in seiner bereits 2006 übernommenen Funktion als Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung – ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen – erneut eindrucksvoll bestätigt. Wir gratulieren!

Sportklinik Hellersen im Plus

MITGLIEDERVERSAMMLUNG SPORHILFE

Die Sportklinik Hellersen erwirtschaftete 2013 erneut ein Plus. Dies wurde auf der Mitgliederversammlung der Sporthilfe NRW Ende November in Lüdenscheid bekannt gegeben. Dort standen Jahresabschlüsse und Geschäftsberichte für 2013 auf der Agenda. Für die Zukunft plant die Sportklinik einen OP-Neubau und eine neue Komfortstation. Auch eine neue Zentralambulanz soll entstehen. Insgesamt fiel der Jahresabschluss der

Sporthilfe jedoch schlechter aus als erwartet. Ursache sind Rückstellungen, die anlässlich der Schließung des Sportcasinos zum 31. Dezember 2013 nötig wurden. Erfreuliches bot der Versicherungsbereich der Sporthilfe NRW. Bei dem für die Sportorganisationen so wichtigen Sportversicherungsvertrag konnten – bei gleichen Beiträgen – die Leistungen erneut verbessert werden. So wurde der Versicherungsschutz unter anderem bei Mietsachschäden und der Haftpflicht erweitert.

WTTV erreicht fünf Sterne

QUALITÄTSMANAGEMENT



WTTV-Präsident Helmut Joosten (l.) und Uwe Beckmeyer, Staatssekretär im Bundes-Wirtschaftsministerium, im Interview | Foto: ILEP

Der Westdeutsche Tischtennis-Verband (WTTV) hat mit der Anerkennung „Recognized for Excellence 5 stars“ die höchste Stufe im EFQM-Verfahren (Qualitätsmanagement-System) erreicht. Ende November wurde der Verband dafür in Berlin im Rahmen der Verleihung des Ludwig-Erhard-Preises ausgezeichnet. Mit dem WTTV war dort erstmalig eine Sportorganisation vertreten. Hohe Anerkennung erhielt der Verband dafür, dass er diese Leistung als Non-Profit-Organisation und im Wesentlichen in ehrenamtlicher Arbeit erreicht hat. Der Ludwig-Erhard-Preis gilt als höchste Auszeichnung im Qualitätsmanagement.

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



Skiurlaub in den Alpen.
Skihütten & Ferienhäuser vom Spezialisten

www.grether-reisen.de ☎ 0721-557111

AUSSER DER NORM

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Die Anforderungen an Sporträume haben sich geändert. Die klassische, nach DIN-genormte Dreifachsporthalle behält zwar ihre Berechtigung, aber aufgrund des demografischen Wandels und veränderter Sportgewohnheiten sind zusätzlich neue Lösungen angesagt – gerade auch außerhalb der DIN-Norm. Wir im Sport hat „unnormierte“ Sporträume in Essen besucht, die beispielhaft für die Zukunft sind.



Kleinere Sporträume mit gutem „Flair“ für Fitness und Gesundheit sind gefragt

Mit Speed: Die „Kalthalle“ der Rollhockey-Skater des EHC Essen Rockets ist ein „Standard-Industriebau“

„R

ahn müsste schießen“, „Rahn schießt“, „Tor, Toor, Tooor, Deutschland ist Weltmeister.“ Wer die Trainingshalle des EHC Rockets Essen besucht, der erinnert sich vielleicht an die

legendäre Radioreportage des Fußball-Endspiels von 1954. Denn die Halle steht auf einem ehemaligen Teil der Helmut Rahn Sportanlage – in der Heimatstadt des berühmten Torschützen. Auch hier werden heute Tore geschossen – und Meister gemacht. Nur mit kleineren Bällen. Wie im Jahr 2011, als die Rockets in ihrer Arena den Europacup holten und endgültig zu einem der besten Vereine ihrer Sportart wurden: dem Inline-Skaterhockey.

Dabei standen die Rockets vor zehn Jahren fast vor dem Aus. „Bevor wir die Rollsport-Arena hatten, trainierten wir in verschiedenen Sporthallen im Stadtgebiet“, erklärt Thomas Böttcher, erster Vorsitzender des EHC. „Die Böden dieser Sporthallen hielten jedoch den Belastungen unserer Sportart nicht stand.“ Inzwischen ist das Problem gelöst. Die Stadt investierte damals rund 450.000 Euro in eine neue Sportstätte, eine sogenannte „Kalthalle“, da sie für den ehemaligen Trendsport eine langfristige Perspektive sah.

Die Kalthalle der Rockets ist eigentlich eine „handelsübliche“ Industriehalle ohne Isolierung und Heizung, aber mit speziellem Boden. Der Vorteil: Sie erfüllt ihren Zweck,

DIE „TURNHALLE“ UND DIE DIN 18032 FF

Die Turnhalle geht auf den von Friedrich Jahn erfundenen Turnplatz zurück. Der erste Turnplatz wurde 1811 in Berlin eröffnet. Die erste Turnhalle Deutschlands entstand 1849 in Hamburg. Sie war 500 qm groß und hat 16.500 Mark gekostet. Heute regelt die DIN 18032 ff verbindlich die maßgeblichen Normen für den kommunalen Sportstättenbau.

WEITERE INFORMATIONEN

➔ www.vibss.de/sportraeume-und-umwelt/entwicklung-und-planung/grundlagen

verursacht aber nur geringe Folgekosten für Unterhalt und Energie. Diese machen schließlich rund 80 Prozent der Lebenshaltungskosten einer Halle aus. Aber für bewegungsintensive Sportarten wie zum Beispiel Inline-Skating braucht es keine Heizung, auch nicht im Winter.

VARIABLEN SPORTSTÄTTEN GEHÖRT DIE ZUKUNFT

Kalthallen haben Zukunftspotenzial. So wie andere Varianten „zwischen Sportplatz und Sporthalle“, wie Peter Ott vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft formuliert (siehe Interview). Ott prognostiziert das Ende starrer Bauweisen zugunsten vielfältiger und variabler Formen, die entsprechend der jeweiligen Sportentwicklung veränderbar sind. Doch ganz gleich wie eine Sportstätte im Einzelnen gestaltet sein wird, noch entscheidender wird, sie bedarfsgerecht zu bauen – am besten auf der Basis einer

Sport(stätten)entwicklungsplanung. Und es muss nicht immer darum gehen, Bestehendes zu erhalten. Welche Konsequenzen eine Bedarfsanalyse haben kann, zeigt ein Beispiel aus dem Essener Norden: die Gymnastikhalle an der Lohwiese.

DER BEDARF BESTIMMT DAS KONZEPT DER ANLAGE

Die 400 Quadratmeter große Halle entstand als Ersatz für eine marode Turnhalle, die einer Ortskernaufwertung im Wege stand. In Gesprächen mit den anliegenden Sportvereinen ermittelten der Essener Sportbund (ESPO) und die Stadt, welchem künftigen Bedarf die Halle überhaupt gerecht werden muss. Ergebnis: Im Rahmen einer Private-Public-Partnerschaft wurde 700 Meter entfernt die bedarfsgerechte und „unnormierte“ Gymnastikhalle errichtet, die gemeinsam von den Vereinen genutzt wird. „Eine gesamtstädtische Lösung“, kommentiert Michael Kurtz, Leiter der Sport- und Bäderbetriebe der Stadt. Seit April ist das Schmuckstück nun in Betrieb. Bedarfsgerecht agierte auch die Tvg. Holsterhausen und war damit ihrer Zeit voraus. Getreu dem Leitbild „Lebensbegleitendes Sporttreiben für viele Bürgerinnen und Bürger in Holsterhausen zu ermöglichen“, entspricht der Verein exakt einem weiteren Zukunftstrend: dem Bedarf nach wohnungsnahen, kleineren Räumen für die Bereiche Fitness, Gesundheit und Ältere. „Ende der 80er Jahre haben

SPORTRÄUME: KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

- Das Spektrum an Sportanlagen wird sich – bei insgesamt gleich bleibender Anzahl – verändern und ausdifferenzieren.
- Zu erwarten sind eine größere Typenvielfalt, mehr individuelle Gestaltungsformen und wandelbare Anlagen (Variabilität).
- Regelkonforme Anlagen (z. B. Dreifachsporthalle) bleiben bedeutsam, werden jedoch durch mehr regeloffene Anlagen ergänzt.
- Der Bedarf an kleinen, wohnungsnahen Bewegungsräumen steigt.
- Das Ambiente von Sporträumen wird anspruchsvoller.
- Die Bündelung von Einzelbedarfen und Multifunktionalität bestimmen die Anlagenkonzepte.
- Ökologische Aspekte werden noch wichtiger.
- Der Zugang zu Sportanlagen wird offener für den informellen Sport.

wir die Räumlichkeiten einer Metzgerei mitten im Stadtteil Holsterhausen übernommen“, erzählt Vereinsvorsitzender Peter Wehr, „und die vorhandenen Räume für unsere Zwecke umgewandelt.“ Mit Erfolg. Heute verfügt der Verein mitten im Quartier über ein schickes Gesundheitszentrum mit Gymnastik-, Fitness- und Mehrzweckräumen – von Metzgerei keine Spur mehr.

Ähnlich wie die Tvg. nutzen viele andere Vereine und Bünde in NRW bereits die Chance, vorhandene Räume oder Gebäude zu übernehmen, und umzugestalten – oft zu Gesundheitszentren. Manchmal ist es aber auch nur ein einzelner Raum in einer Geschäftsstelle,

VIDEO ZUM THEMA

→ youtu.be/v5LCkR-nDko

Kreativität ist gefragt!

Ja, die Lage ist ernst. Schon vor Jahren stellte der DOSB die Frage „ob Sportanlagen einen Engpassfaktor in der Sportentwicklung darstellen“. Zu Recht. Allorts fehlen Hallenzeiten und es besteht ein enormer Sanierungsstau bei kommunalen Sportanlagen.

Doch es geschieht etwas. Sportwissenschaft und Planer entwickeln neue Ideen für variabelere, kostengünstigere und der Sportentwicklung anpassbare Sporthallen. Die DIN-Norm 18032 wurde modifiziert. Und: Der organisierte Sport und seine Vereine nehmen Dinge selbst in die Hand, nutzen stillgelegte Grundschulen und Sporthallen um, treiben Sport an ungewöhnlichen Orten oder richten Bewegungsräume in ehemaligen Gewerbestätten ein.

Sport braucht (neue) Räume

Dabei kommt uns der demografische Wandel sogar entgegen. Eine älter werdende Bevölkerung braucht kleinere Räume für Fitness- und Gesundheitssport, klassische Sporthallen verlieren etwas an Bedeutung. Und: Nicht nur eine Stadt wie Essen mit einem engagierten ESPO an ihrer Seite weiß um die Bedeutung einer intelligenten Sport(stätten)entwicklung für ihre Bevölkerung. Auch der LSB bleibt am Ball und war aktuell zusammen mit der Architektenkammer NRW, dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und dem DOSB Kooperationspartner der Veranstaltung „Sport braucht Räume – Sportstätten entwickeln und planen“.

Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Allerdings: Kreativität und Mut sind gefragt und viele Sportvereine in NRW zeichnet genau das aus!

Joachim Lehmann



Kommt gut an: Die neue Gymnastikhalle an der Lohwiese in Essen

der zu Kurszwecken umfunktioniert wird. Manchmal sogar eine ganze Industriebrache, wie die Moll'sche Fabrik der Lenneper Turngemeinde 1860 in Remscheid oder das Schneckenhaus der Turbo-Schnecken in Lüdenscheid.

„DAS SPORTGESCHEHEN ZEIGT EINE ZUNEHMEND DYNAMISCHE ENTWICKLUNG. DEMENTSPRECHEND MÜSSEN WIR KÜNFTIG UNSERE SPORTPLÄTZE, SPORTHALLEN UND SPORTRÄUME VERÄNDERBAR KONZIPIEREN. DIE BAUTECHNIK, ALLES FEST UNVERRÜCKBAR IN BETON ZU GIESSEN, WIRD IN DEN ÜBERWIEGENDEN FÄLLEN ÜBERHOLT SEIN. WIR BRAUCHEN BEZÜGLICH AUSSTATTUNG, GEBÄUDEHÜLLE, TRAGWERK UND GEBÄUDE-TECHNIK WANDELBARE ANLAGEN.“

Peter Ott, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Sabine Stell, Soziologin

Dennoch bedarf es oft noch eines Anstoßes, um die Chancen zu nutzen. Dies zeigte eine Informationstour des LSB und des ESPO durch „unnormierte“ Sportstätten in Essen im September dieses Jahres. Für die teilnehmenden Verantwortlichen aus Vereinen und Bündeln war der Blick in die Praxis wichtig. So kommentierte Karl-Wilhelm Schulze, Geschäftsführer des SSB Bielefeld: „Gut zu sehen, dass es funktioniert. Und auch kleine Projekte große Wirkung entfalten.“ Und Reinhard Ulbrich, LSB-Präsidiumsmitglied und Sprecher der SSB/KSB, zog das generelle Fazit: „Intelligente Sporträume sorgen für die Zukunft der Vereine.“



INTERVIEW MIT PETER OTT
ER IST BEIM BUNDESINSTITUT FÜR
SPORTWISSENSCHAFT MIT
DEM SPORTSTÄTTENBAU BEFASST

WIR HABEN NACHHOLBEDARF

HAT DIE DREIFELDHALLE NOCH EINE ZUKUNFT?

Zur Aktualität des Sportstättenbedarfs hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft einen Forschungsauftrag über die Weiterentwicklung von Sportanlagen durchführen lassen. Das Ergebnis: Die klassische Zwei- und Dreifeldhalle hat nach wie vor ihre Berechtigung. Aufgrund eines differenzierten Sportverhaltens, eines demografischen Wandels usw. haben wir jedoch einen Nachholbedarf an Einfeldhallen, multifunktional nutzbaren kleinen Räumen, kleinen Multifunktionsplätzen und neuen Ausstattungsformen wie zum Beispiel „Bewegungslandschaften“.

Diese Sportanlagen werden entsprechend der Nutzergruppen (Kinder, Sportnachwuchs, ältere Sporttreibende) und aufgrund einer massiven Verdrängung von Sportanlagen aus den Stadtvierteln, insbesondere in wohnumfeldnahen Bereichen benötigt. Des Weiteren ist wichtig, dass vor einer Sportstätten-Projektierung stets eine Sportentwicklungsplanung/Sportstättenentwicklungsplanung durchgeführt und an dessen/deren Planungsprozess/en der Sport von Anfang an beteiligt wird.

SIND „UNNORMIERTE“ SPORTRÄUME EINE CHANCE FÜR DEN SPORT?

Die Normen für den Sportstättenbau sind funktional an den Wettkampfgeregeln der Sportverbände und an der Sicherheit und Gesundheit der Menschen, die sich in Sportstätten aufhalten, orientiert. Außerdem spielt in jüngster Zeit zunehmend eine umfassende Nachhaltigkeit (von der Planung bis zum Rückbau) eine wichtige Rolle. Der Ruf nach einer Deregulierung ist nach meiner Beobachtung ausschließlich auf die wettkampfgerechte Auslegung von Sportstätten fokussiert.

Das ist mit zunehmender Anlagengröße relevant und hat ihren Mehrwert in der viel- bis multifunktionalen wettkampfgerechten Sportnutzung. Eine anderweitige Verwendung erfährt hierdurch keinen Nachteil – im Gegenteil, die Multifunktionalität wird erweitert. Auch die Anlagenauslastung wird begünstigt.

Für kleine, untermaßige Anlagen und Konversionen (Umnutzung zum Beispiel von „Tante-Emma-Läden“) ist eine Ausrichtung auf Wettkämpfe wenig sinnvoll, ja im Sinne möglicher Synergien sogar kontraproduktiv.

FELIX-AWARD 2014

HOCHKARÄTIG WIE NIE

TEXT FRANK-MICHAEL RALL, THEO DÜTTMANN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, PICTURE ALLIANCE / EIBNER-PRESSEFOTO (S.16)

Mit NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, DOSB-Präsident Alfons Hörmann und WDR-Intendant Tom Buhrow war die diesjährige Sportgala am 12. Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle so prominent besetzt wie nie zuvor. Dazu gaben sich wieder Vertreter der Wirtschaft, Politik und Medien ein Stelldichein. LSB-Präsident Walter Schneeloch freute sich über die gesellschaftliche Anerkennung der NRW-Sportlerwahl „FELIX-Award“ und der damit verbundenen Aufmerksamkeit für die Spitzensportler in unserem Land.



Para-Triathletin Nora Hansel siegte mit den meisten aller abgegebenen Stimmen in der Kategorie „Behindertensportler/-in des Jahres“. Im Interview mit WDR-Moderatorin Okka Gundel erzählte sie, wie sie sich aus ihrer Krankheit herausgekämpft hat und dies eine herausragende Sportkarriere möglich machte

Mehr Impressionen auf der
Facebookseite des Felix Award





Trainerin des Jahres wurde Barbara Rittner, die leider verhindert war, die aber über die Großbildleinwand zugeschaltet wurde. Sie freute sich riesig über die Anerkennung.

Erfolg ist nicht alles im Sport. Aber wir müssen uns im Leistungssport an Medaillen messen lassen. Unsere Aufgabe ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, wir brauchen zum Beispiel die besten Trainerinnen und Trainer, die besten Sportwissenschaftler für unsere Leistungssportler“, sagte Walter Schneeloch. Dass dies schon heute gut zu gelingen scheint, bestätigte Hannelore Kraft: „NRW-Sportler glänzten auch 2014 bei Welt- oder Europameisterschaften wieder mit starken Leistungen. Sie gehören zu den besten Botschaftern unseres Landes.“

HERVORRAGENDE BOTSCHAFTER

Wer sind nun diese hervorragenden Botschafter, die bei der Sportgala ausgezeichnet wurden? In der Kategorie „Sportler des Jahres“ setzte sich der Wattenscheider Julian Reus, der im Juli den fast 30 Jahre gültigen Deutschlandrekord über 100 Meter erneuerte, unter anderem gegen Volleyball-Star Georg Grozer und Golfprofi Martin Kaymer durch. Den FELIX als „Sportlerin des

DAS VOTING

SPORTLER DES JAHRES

1. Julian Reus
2. Georg Grozer
3. Max Hoff
4. Dimitrij Ovtcharov
5. Martin Kaymer

SPORTLERIN DES JAHRES

1. Isabelle Härle
2. Aline Focken
3. Helen Langehanenberg
4. Juliane Wurm
5. Lena Schöneborn

MANNSCHAFT DES JAHRES

1. Deutschlandachter
2. 4 x 100 m Staffel der Herren
3. Deutsche Dressurreiter
4. Deutsche Vielseitigkeitsreiter
5. Deutsche Säbelfechter Herren

NEWCOMER DES JAHRES

1. Leon Schäfer
2. Max Pilger
3. Lara Reimann
4. Jacqueline Lölling
5. Mieke Kröger

BEHINDERTENSportLER/-IN DES JAHRES

1. Nora Hansel
2. Markus Rehm
3. Sabine Ellerbrock
4. Hans-Peter Durst
5. Andrea Eskau

FUSSBALL FELIX

1. Mats Hummels
2. Marco Reus
3. Christoph Kramer
4. Benedikt Höwedes
5. Julian Draxler



Preis Pro Ehrenamt für Ministerpräsidentin Kraft

Jahres“ nahm Sportsoldatin Isabelle Härle entgegen. Die Essenerin, die bei der Schwimm-EM in Berlin im Freiwasserschwimmen über fünf Kilometer triumphierte, verwies Aline Focken (Ringen) auf Rang zwei.

Zurück in der Spur als „Team des Jahres“ ist der Deutschlandachter. Nach dem dreimaligen FELIX-Gewinn 2009 bis 2011 hatte das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes erst den Beachvolleyballern Brink/Reckermann (2012), dann den Hockey-Herren (2013) den Vortritt gelassen. Über den FELIX als „Newcomer des Jahres“ freut sich Leichtathlet Leon Schäfer (TSV Bayer 04 Leverkusen). Para-Triathletin Nora Hansel nahm die begehrte Auszeichnung in der Kategorie „Behindertensportler/-in des Jahres“ entgegen. BVB-Verteidiger Mats Hummels ließ im Voting um den Fußball-FELIX drei weitere Weltmeister hinter sich. Der Verleihung des FELIX in der Kategorie „Trainer/-in des Jahres“ ging eine Jury-Wahl voraus. Ausgezeichnet wurde Barbara Rittner, Bundestrainerin der Fed-Cup-Mannschaft: Die Tennis-Damen waren zum ersten Mal seit 22 Jahren bis ins Finale des Weltturniers vorgedrungen.

NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft wurde im Rahmen der Sportgala mit dem Preis Pro Ehrenamt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet worden. Der Preis wurde der Ministerpräsidentin bereits vor knapp einem Jahr bei der Mitgliederversammlung des DOSB in Wiesbaden zugesprochen. Jetzt konnte sie ihn persönlich entgegennehmen.

„Was wäre unsere Gesellschaft ohne ehrenamtliches Engagement?“, fragte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in seiner Laudatio und gab gleich die Antwort, indem er den Bundespräsidenten Joachim Gauck zitierte. Der habe es auf den Punkt gebracht: „Was engagierte Bürgerinnen und Bürger freiwillig einbringen, ist kein nettes Plus – es ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Bürgerkultur. Was Menschen im und für den Sport tun, hat nicht nur für den Sport Bedeutung – sondern eben für die gesamte Gesellschaft, für uns alle.“

Das Ehrenamt im Sport benötige nicht nur regelmäßig Anerkennung und Wertschätzung, sondern auch verlässliche Rahmenbedingungen und robuste politische Unterstützung, sagte Alfons Hörmann. „Da trifft es sich gut, dass für die Ministerpräsidentin des Landes NRW nach eigener Aussage ein Leben ohne Sport undenkbar ist. Hannelore Kraft ist nicht nur in NRW, sondern auch in einem Sportverein groß geworden – eine geradezu ideale Kombination.“

Hannelore Kraft habe den gemeinwohlorientierten Sport und seine Beiträge für ein lebenswertes Nordrhein-Westfalen zur Chefsache gemacht.



Prominenz in Dortmund: Theo Goßner (l., WestLotto-Chef) und WDR-Intendant Tom Buhrow



Newcomer des Jahres: Leon Schäfer vom TSV Bayer Leverkusen. Mit 13 Jahren musste ihm der Unterschenkel amputiert werden. Das krepelte sein Leben um. Nun stand er in Dortmund ganz oben auf dem Treppchen!



Sprinter der Extraklasse: Julian Reus vom TV Wattenscheid gewann in der Kategorie „Sportler des Jahres“ mit fast 10.000 Stimmen Vorsprung





Uwe Samulewicz, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Dortmund, verlieh Isabelle Härle die Auszeichnung „Sportlerin des Jahres“. Anerkennung für ein tolles 2014 mit dem Gewinn eines EM-Titels im Freiwasserschwimmen über fünf Kilometer

Mannschaft des Jahres: Der Deutschlandachter. Mit sieben Metern Vorsprung konnte sich der Deutschlandachter früh in der Saison bei der Europameisterschaft in Belgrad vor den Booten aus Großbritannien und Russland behaupten.



LSB-SONDERFONDS 250.000 EURO FÜR UNWETTERGESCHÄDIGTE SPORTVEREINE

TEXT FRANK-MICHAEL RALL

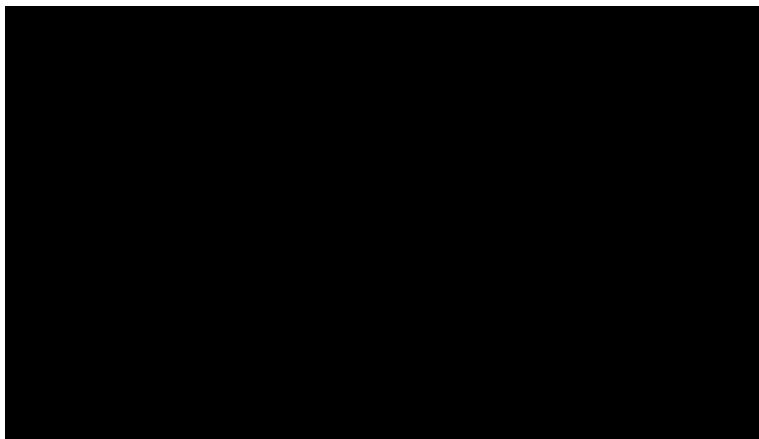
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Das heftige Unwetter an Pfingsten hatte auch für viele Sportvereine in NRW negative Folgen. Das Präsidium des Landessportbundes NRW hat sich daher dazu entschlossen, den Sportvereinen unter die Arme zu greifen. „Darüber freue ich mich ganz besonders“, kommentierte Gisela Hinnemann, LSB-Vizepräsidentin „Leistungssport“, die finanzielle Hilfe für unwettergeschädigte Sportvereine. Insgesamt werden in ganz NRW einmalig 250.000 Euro bereitgestellt, die den betroffenen Vereinen – über die jeweilige Versicherungsleistung hinaus – helfen sollen.

TEXT AXEL VOM SCHEMM

„VERSICHERUNGSLÜCKEN SCHLIESSEN“

Mit dem Sportversicherungsvertrag bietet die Sporthilfe NRW einen umfassenden Versicherungsschutz für die knapp 20.000 Vereine im Land. „Dennoch ist es dringend geboten, dass Vereinsvorstände intensiv nach Versicherungslücken im eigenen Klub fahnden und diese schließen“, sagt Thomas Lang, Vizepräsident der Sporthilfe NRW. Beispielsweise seien Gebäude- oder Sachschäden, die etwa durch Unwetter oder Hochwasser an vereinseigenen Immobilien entstanden sind, nicht abgedeckt. Für Vereine, die eigene Sportstätten in ausgewiesenen Hochwassergebieten unterhalten, könne es zudem grundsätzlich schwierig sein, einen Versicherer zu finden, der nicht gleich abwinkt. „Wir empfehlen daher, den kostenlosen Risikocheck zu nutzen, den VIBSS-Berater aus dem Bereich ‚Recht und Versicherung‘ vor Ort anbieten“, sagt Lang. Auch das ARAG Versicherungsbüro bei der Sporthilfe NRW hilft bei Fragen zu ergänzendem Versicherungsschutz weiter. „Als erfahrener Sportversicherer ist die ARAG mit den besonderen Rahmenbedingungen der Sportvereine vertraut und daher ein guter Ansprechpartner“, sagt Thomas Lang.



Über einen finanziellen Zuschuss durch den LSB (repräsentiert durch Gisela Hinnemann) freuten sich Dr. Michael Evers, vom TV 1877 Essen-Kupferdreh (1.v.l.), Laura Kampmann und Martin Tschäge, stellv. Vors. Leistungssport des NRW Ruder-Verbandes



VIDEOS ZUM THEMA

Scheckübergabe → youtu.be/cRNTSqPwFZM

Porträt Laura Kampmann → youtu.be/hzKRfNl7-IY

Zur ersten offiziellen Scheckübergabe über rund 19.000 Euro suchte Gisela Hinnemann Anfang Dezember den Turnverein Essen-Kupferdreh 1877 auf. Über einen Scheck in Höhe von 9.250 Euro freute sich der Nordrhein-Westfälische Ruder-Verband, auch die Ruderriege des TV Essen-Kupferdreh nahm einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro entgegen. Ganz besonders glücklich schätzte sich die hochtalentiertere Kaderathletin Laura Kampmann (17). Das LSB-Referat Leistungssport unterstützt die Athletin nun direkt mit 4.500 Euro für ein neues Rennboot.

„Über die 4.500 Euro des Landessportbundes NRW freue ich mich riesig. Mit diesem Geld kann ich einen

LSB-VIZEPRÄSIDENTIN GISELA HINNEMANN ÜBERREICHT ERSTE SCHECKS IN ESSEN

Teil des neuen Rennbootes finanzieren und komme meinem nächsten Schritt – die Teilnahme an der U19-WM in Rio de Janeiro 2015 – ein Stückchen näher“, betonte Kampmann.

KONTAKT

ARAG Versicherungsbüro bei der Sporthilfe NRW

Paulmannshöher Straße 11a, 58515 Lüdenscheid

vsbluedenscheid@arag-sport.de, Telefon 02351 947540

„GRENZENLOSER SPORTVEREIN“

Sport und auch die Mitgliedschaft in einem Sportverein bedeuten Teilhabe am Leben. An den „Rändern“ der Gesellschaft jedoch ist Integration oft mehr als problematisch. In Köln bringt der „Grenzenlose Sportverein“ Menschen aus individuell unterschiedlichen Problem- und Not-situationen zum Sport – und leistet damit ein wichtiges Stück Lebenshilfe.

TEXT DIETMAR KRAMER
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



Sie sind fast alle gekommen. Renee und Herbert wärmen sich in voller Sportler-Kluft auf, andere haben lediglich Sportschuhe angezogen, und einer ist ganz in Straßenkleidung gekommen. Für Susanne Deppe-Polzin allerdings ist das kunterbunte Erscheinungsbild der gut 20-köpfigen Teilnehmergruppe am Selbstverteidigungskurs nebensächlich: „Klasse, dass so viele da sind“, sagt die Vereinsvorsitzende vom „Grenzenlosen Sportverein“ in Köln.

Dass ein reger Besuch ihrer Vereinsangebote keine Selbstverständlichkeit darstellt, ist den Lebenssituationen der Teilnehmer geschuldet. Die Mitglieder des Vereins bewältigen als Obdachlose oder Arbeitssuchende, mittellos Alleinerziehende oder anders in Not Geratene ihren Alltag in unserer Gesellschaft. Sie plagen sich mit ganz anderen Problemen als körperlicher Fitness, zuweilen sogar mit existenziellen Fragen des eigenen Überlebens.

LEBENSSTRUKTUREN DURCH SPORT

„Der Ansatz unseres Vereins ist vielfältig. Natürlich ist die Bewegung ein wichtiger Aspekt. Bedeutender sind aber die sozialen Kontakte, der persönliche Austausch, und vor allem der gemeinsam mit anderen erlebte Spaß. Und nicht zuletzt die persönliche Orientierung“, erläutert Susanne Deppe-Polzin die Philosophie ihrer vor drei Jahren ergriffenen Initiative.

Die Erfolge der Mitglieder bestehen denn auch weniger aus messbaren Weiten und Zeiten. Vielmehr steht Selbstdisziplinierung zur verlässlichen Teilnahme an zwei wöchentlichen Trainingsstunden im Mittelpunkt. Pünktlichkeit, der Auf-

Wenn jemand Ausdauer lernt, kann er es auch im Alltag umsetzen. Mitunter aber reicht den Mitgliedern schon das Gemeinschaftsgefühl zu einer lange vermissten Behaglichkeit.

Susanne Deppe-Polzin,
Vorsitzende des „Grenzenlosen Sportverein“

bau von Vertrauen zu anderen und sich selbst und idealerweise der Verzicht auf Zigaretten, Alkohol und andere Drogen sind zentral. Lohn der Mühen sind vor allem tragfähige Strukturen in einem oftmals ungeordneten Leben. Ebenfalls fördert die körperliche Anstrengung – wie zuletzt sogar der wiederholten Teilnahme am Köln-Marathon – das Selbstwertgefühl, körperliches Wohlbefinden, Mut und Zufriedenheit.

GEMEINSCHAFTSGEFÜHL HILFT

„Nach jeder Trainingsstunde ist es schon einmal erfreulich, dass alle mit glücklichen Gesichtern auseinander gehen“, beschreibt Deppe-Polzin die weit über die Sporthallen hinausreichende Wirkung des Vereins. „Es ist aber wie nach dem Marathon schön zu sehen, wenn unsere Leute mit einer Medaille in der Hand spüren, jemand zu sein und etwas geschafft zu haben. Dieses Gefühl ist wichtig, auch für einen späteren Wiedereinstieg ins Berufsleben. Denn wenn jemand Ausdauer lernt, kann er es auch im Alltag umsetzen. Mitunter aber reicht den Mitgliedern schon das Gemeinschaftsgefühl zu einer lange vermissten Behaglichkeit.“ „Wieder in einem Verein zu sein“, sagt Herbert, ein wohnungslos nach Köln gekommener Maschinenbauer,

„ist für mich eine Erholung. Denn beim Sport in der Gruppe kann man einmal für kurze Zeit alles hinter sich lassen.“

Der Aufbau des Vereins, der die ganze Palette des Breitensports anbietet, war für Deppe-Polzin Kärnerarbeit. Die inzwischen weitgehend über Mund-zu-Mund-Propaganda stattfindende Mitgliederwerbung führte die ehrenamtliche Gesundheitstrainerin in der Gründungsphase in Obdachlosenheime und an soziale Brennpunkte. Um einen rein symbolischen Monatsbeitrag von einem Euro zu ermöglichen und eine Sportausrüstung als Anreiz für regelmäßige Teilnahme bereitzustellen, sind intensive Kontakte zu Sponsoren, zu Kooperationspartnern im Sport, zu kirchlichen Sozialverbänden und Sozialämtern notwendig.

Längst erwächst das ehrgeizige Projekt zu einem wahren Sozialprogramm. „Wir führen mit den zuständigen Stellen inzwischen Gespräche“, berichtet Deppe-Polzin, „ob unsere Mitglieder über die Abnahme einer Übungsleiter-Prüfung auch eine Möglichkeit zur Rückkehr ins Erwerbsleben bekommen können.“



„MEINE TOCHTER findet mich altmodisch“

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

DIE **INTEGRATIONSKRAFT DES SPORTS** IST UNBESTRITTEN. BEVOR JEDOCH DER SPORT SEINE SEGNUNGEN ENTFALTEN KANN, MÜSSEN **PASSGENAUE SPORTANGEBOTE** BEREITGESTELLT WERDEN – UND GENAU DA KANN DER HASE IM PFEFFER LIEGEN. DENN DIE MENSCHEN MIT IHREN VERSCHIEDENEN KULTURELLEN HINTERGRÜNDE BRINGEN IHRE EIGENEN VORSTELLUNGEN MIT, WIE DAS „MITEINANDER“ GESTALTET WIRD. GERADE IM SPORT, WO NATURGEMÄSS DER KÖRPER IM MITTELPUNKT ALLEN TUNS STEHT. BESONDERS OFFENSICHTLICH WIRD DIES BEIM **SCHWIMMEN FÜR FRAUEN MUSLIMISCHEN GLAUBENS**.

„Unsere Hallen dürfen nicht einsehbar sein, die Frauen müssen unter sich bleiben können“, erklärt Claudia Borno vom Interkulturellen Familiensport und Freizeitverein in Aachen. „Die Kleidung muss angemessen sein, Badeanzug ist in Ordnung, die Beine müssen aber bis zum Knie bedeckt sein.“ Die meisten Frauen, die Claudia Borno als spezielle Schwimm-Ausbilderin für Muslime betreut, kommen bei ihr zum ersten Mal mit Wasser in Berührung. Denn für traditionelle Muslime ist das Schwimmen in öffentlichen Anlagen nicht möglich. Junge Mädchen allerdings müssen am Schulschwimmen teilnehmen, auch wenn sie aus einer traditionellen Familie stammen. Dann tragen sie einen Burkini. Übungsleiterin Claudia Borno ist selbst Konvertitin und

berichtet, dass auch sie den geschützten Raum eines nicht-einsehbaren Bades braucht: „Wir Übungsleiter müssen uns fit halten, aber versuchen Sie mal im Burkini zu trainieren!“ Ihren weiblichen Mitgliedern einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie im Rahmen ihrer kulturellen Identität Sport treiben können, genau das bedeutet für sie Integration: „Unsere Definition: Einer bestimmten Bevölkerungsschicht die gleichen Angebote zu machen wie allen anderen auch.“ Und: „Müssten wir auf deutsche Weise schwimmen, wäre das keine Integration, sondern Assimilation!“ Mit gesundem Pragmatismus betrachtet Margot Willing von der Herner Sportgemeinschaft Friedrich der Große ihre Damen. „Wenn wir die Leute schon hierherholen, sie hier arbeiten und ihr Geld verdienen – warum

sollte man ihnen nicht ein Angebot machen, das ihnen ein Stück ihrer Kultur lässt?“ Entschlossen steht die Schwimmabteilungsleiterin in der charman-ten 50er Jahre-Schwimmhalle in Herne-Eickel und lässt ihren Blick über die 20 schwimmenden Frauen wandern. Ältere Damen mit geblühten Badekap-pen halten gemütliche Schwätzchen, während sie bedächtig ihre Bahnen zie-hen. Frauen mittleren Alters arbeiten konzentriert an ihrer Schwimmtechnik.

„Ich fühle mich hier freier“

Zwei junge Mädels in Bikinis sind heute zum ersten Mal dabei, sie tauschen sich aus und fühlen sich pudelwohl. Und ein neunjähriges Mädchen, das schon Erfah-rungen aus einem Schwimmverein mitbringt, taucht ausdauernd nach seinem Tauchring. Viele verschiedene Herkünfte kommen hier zusammen, derzeit sind alle Frauen muslimischen Glaubens. Sie alle lieben „ihre“ zwei Stunden, manche kommen extra aus Nachbarstädten nach Herne, viele sind schon mehre Jahre dabei. Dass das Schwimmangebot in einem geschützten, männerfreien Raum stattfindet, freut die Frauen – gar nicht unbedingt nur aus religiösen Gründen. Zitouni Kouria (46) mag ihn nicht, den männlichen Blick, genauer: den – aus ihrer Sicht – marrokanisch-männlichen Blick. Da würde anzüglich oder pikiert geguckt und geredet. In ihrer Heimat schwimmt sie in Radlerhose. Ihre Tochter findet sie deshalb altmodisch – sie selbst ist jedoch froh, in Herne einen Ort gefunden zu haben, wo sie auf die Hose verzichten kann. Mit einer ähnlichen Motivation betreibt Fatma Irmak das Schwimmen. „Ich liebe Sport! Ich schwimme, fahre



MEHR ALS NUR EIN STÜCK STOFF

DAS KOPFTUCH

Die Frau solle ihre „Blöße“ bedecken, das ist die einzige wirklich konkrete Aussage des Koran zur weiblichen Bekleidung. Was genau das bedeutet, ist Auslegungs-sache: Die meisten Islamgelehrten plädieren lediglich für ein Kopftuch, die Bandbreite – und Liberalität – der Interpretationen reicht jedoch „von bis“.

Die Motivation vieler Kopftuchträgerinnen ist allerdings nicht unbedingt religiöser Natur. Manchen dient das Kopftuch auch als Schutz vor Männern. Ohne Kopftuch fühlen sich die Frauen nackt auf der Straße, mit Tuch hingegen selbstbewusster und emanzipierter. Somit ist die Einteilung der Frauen in „trägt Kopftuch = gläubig, streng“ und „trägt kein Kopftuch = nicht gläubig, liberal“ zu einfach.

Übrigens: Das berühmte „Kopftuchurteil“ des Bundes-verfassungsgerichtes aus dem Jahr 2003 ist explizit kein Kopftuchverbot, sondern weist lediglich darauf hin, dass es keine gesetzliche Grundlage für ein Verbot im Schuldienst gebe. Daraufhin haben acht von 16 Ländern ebendiese Gesetzesgrundlage geschaffen.

25 JAHRE

„INTEGRATION DURCH SPORT“

Am 10. November feierte der DOSB in Berlin 25 Jahre „Integration durch Sport“. Träger des Förderprogramms sind der DOSB und seine 16 Landessportbünde.

Das zunächst für Aussiedler konzipierte Programm wurde später für alle Zuwanderungsgruppen ausgebaut. Es wird vom Bundesinnenministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert und wurde aktuell bis 2017 verlängert.

WEITERE INFORMATIONEN:

➔ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/politik/integrationinklusion

Fahrrad, laufe und möchte am liebsten noch Fitness machen. Aber ich habe noch kein Fitnessstudio für Frauen gefunden“, bedauert die 35-Jährige. Für sie ist es ganz klar: „Ich lebe in Deutschland, ich will alles mitmachen, ich will Integration.“
Geschlechtertrennung und Integration: Ist das nicht ein Gegensatz? Nein, erklärt Fatma Simsek (42). „In unserer Heimat haben sich die Türken weiterentwickelt, in Deutschland nicht. Hier versuchen wir, unsere Kultur zu schützen.“ Das hat für sie rein gar nichts mit Integrationsunwillen zu tun, sondern mit der eigenen Identität.

„Warum findet Selbstethnisierung statt?“

Wie sieht es Bilge Colak? Er ist 1. Vorsitzender des Düsseldorfer Boxsport-Athletic und arbeitet im Hauptberuf beim Jugendmigrationsdienst Essen, hat also eine sportliche und eine – identische – fachliche Meinung: „Wir leben im 21. Jahrhundert und kämpfen täglich im Genderprozess. Eine Geschlechtertrennung lässt sich nicht mit kulturellen oder religiösen Hintergründen erklären!“ In

seiner Beratungstätigkeit für junge Menschen hört er oft „ich bin Muslima“ als Grund für eine Abspaltung aus gesellschaftlichen Zusammenhängen. „Quatsch“, sagt er nachdrücklich, „Religion kann kein Selektionskriterium sein.“

Jörn Derißen kommt aus „einer anderen Ecke“, aus dem Behindertensport. Er wendet die Grundsätze der Inklusion gleichermaßen auf Fragen der Integration an. „Egal wer Du bist, wir wollen Spaß miteinander haben!“ Selbstverständlich nimmt sein Verein, der Behindertensport Oberhausen kulturelle Hintergründe sehr ernst, selbstverständlich werden kleine kulturelle Eigenschaften akzeptiert – jeder soll den anderen bereichern können. Eine Parallelgesellschaft mit eigenen Regeln sollen die Oberhausener Kurse jedoch nicht sein. „Unser erstes Schwimmen fand in einer Gruppe von neun Damen mit Migrationshintergrund statt. Wir konnten ihnen den Wunsch nach einem Ganzkörperbadeanzug nicht erfüllen, aus hygienischen Gründen. Wir konnten ihnen den Wunsch nach einem bademeisterfreien Bad nicht erfüllen, aus Sicherheitsgründen. Die Damen kamen alle wieder.“

„INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IM UND DURCH SPORT“

2011 startete die DLRG Nordrhein und der Schwimmverband NRW gemeinsam mit dem Landessportbund NRW ein Projekt, um Schwimmsport treibende Vereine bei ihren interkulturellen Aktivitäten zu unterstützen. Menschen mit Migrationshintergrund sind gerade im Schwimmen deutlich unterrepräsentiert, viele Kinder aus muslimischen Familien können nicht schwimmen. Welchen Weg die Vereine bei ihrem Schwimmangebot gehen, ist laut Positionspapier des Projektes ihnen überlassen – Vorgaben werden nicht gemacht.

FREIRAUM & STÄRKE

TEXT LUDWIG HEUDTLASS/MICHAEL STEPHAN

FOTO BILDUNGSWERK

Der Tagungsort war dem Anlass würdig: Die 40. Mitgliederversammlung des Bildungswerkes des Landessportbundes NRW am 22. November fand im Sitzungssaal des Kreistages Borken statt. Gastgeber war der örtliche Kreissportbund. 80 Delegierte aus ganz NRW stimmten – dem Ort angemessen – demokratisch über die anstehenden Beschlüsse ab.

Dabei demonstrierten sie Einstimmigkeit. So gilt ab sofort eine geänderte Satzung. Darin ist jetzt festgelegt, dass zukünftig das Amt des Bildungswerk-Präsidenten nicht mehr in Personalunion mit dem Vizepräsidenten „Mitarbeiterentwicklung“ des LSB besetzt wird, sondern von der Mitgliederversammlung frei zu wählen ist. Ebenfalls einstimmig wurde das „Finanzierungsmodell 2015 – 2019“ verabschiedet – eine verlässliche Entwicklungsgrundlage für die nächsten Jahre. Mit Blick auf das Auditorium unterstrich Bildungswerk-Präsident Manfred Peppekus: „Dass Sie zukünftig in eigener Entscheidungsfreiheit den Präsidenten wählen können, ist auch Ausdruck Ihres Freiraums und Ihrer Stärke.“ Zugleich betonte er: „Wir sitzen alle in einem Boot. Wir wollen gemeinsame Ziele verfolgen, ganz gleich, ob bei Ihnen in den Bünden und

Verbänden oder in der Schaltzentrale des organisierten Sports in Duisburg.“

KSB UND FACHVERBAND PRÄSENTIEREN SICH

Ein Novum: Zwei Mitglieder erhielten die Gelegenheit, ihre Arbeit zu präsentieren. So stellte Wolfgang Reinert, Vizepräsident des KSB Borken, dar, dass die Entwicklung seines KSB und der Bildungswerk-Außenstelle parallel und integrativ verlaufen sei. Er zog das Fazit: „Die Außenstelle des Bildungswerkes vor Ort hat sowohl im sportwie im regionalpolitischen Gefüge einen nicht mehr wegzudenkenden Platz eingenommen.“ Aufbauarbeit leistet Jürgen Kreyer. Er schilderte, wie er innerhalb des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (WFLV) als Vizepräsident

„Das SportBildungswerk ist landesweit anerkannt. Der organisierte Sport erbringt hier einen wesentlichen Beitrag zur Weiterbildung der Menschen in unserem Land.“

Manfred Peppekus, Präsident des Bildungswerkes des LSB

des Fußballverbandes Niederrhein die Leitung der Bildungswerk-Außenstelle übernommen habe. Eine vordringliche Aufgabe sei, den Nutzen der Außenstelle für den Verband und seine Vereine weiter zu verdeutlichen. Dabei sei man auf einem guten Weg. Nicht nur dort, wie es aussieht! ■

BESTENS VERNETZT

TEXT UND FOTO AXEL VOM SCHEMM



Nahezu jede wichtige Führungsaufgabe im Sportverein muss EDV-technisch unterstützt werden. Grundsätzlich sollte sich jeder Vorstand fragen, wo sich der Einsatz von IT-Instrumenten lohnt. In vielen Bereichen kommen die Vereine an der digitalen Welt nicht mehr vorbei – Tendenz steigend. Wie sich ein Sportverein aus dem Bestand heraus gut aufstellt, zeigt das Beispiel SV 03 Geseke.

Der erste Eindruck beim Besuch des SV 03 Geseke täuscht. Zwar hat der Klub, der 2003 durch die Verschmelzung zweier lokaler Sportvereine entstand, mit knapp 1.300 Mitgliedern und elf Abteilungen eine respektable Größe. Angesichts des ländlich-idyllischen Umfelds der 21.000-Einwohner-Gemeinde zwischen Paderborn und Lippstadt überraschen die ehrenamtlichen Macher beim SV allerdings doch ein wenig. Keine Spur von verstaubter Tradition oder Vereinsführung aus dem Schuhkarton anno 1985. Vielmehr haben die Verantwortlichen die Chancen des Digitalzeitalters längst erkannt und ihren Verein zukunftsfit gemacht. Und zwar ohne dafür viel Geld in die Hand zu nehmen.

„Wir haben die Arbeit und Zuständigkeiten auf viele Schultern verteilt“, sagt Franz-Josef Marx, einer der beiden Vorsitzenden des SV 03 Geseke. Was banal klingen mag, war tatsächlich die Grundvoraussetzung, um die Vereinsorganisation Schritt für Schritt aus den eigenen Reihen heraus zu digitalisieren. Denn, und das haben Marx und seine Mitstreiter erkannt: Einer allein kann nicht alles machen. Und zudem hilft selbst die beste Software nichts, wenn sie niemand bedienen kann. Daher galt es zunächst zu überlegen, für welche Bereiche überhaupt IT-Lösungen infrage kommen. Um sich im zweiten Schritt im Verein nach geeigneten Mitarbeitern umzuschauen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Haben das Thema IT beim SV Geseke auf dem Schirm (v. l.): Schatzmeisterin Anette Tegtmeier (Finanzbuchhaltung, Vereinsverwaltung), Fußball-Abteilungsleiter Michael Kolle (Facebook), Berthold Gies (Internet), Vorsitzender Reimund Fels (Power-Point-Präsentationen) und Vorsitzender Franz-Josef Marx (Vereinsverwaltung, Bestandserhebung)



So gehen Vereinsverwaltung, Finanzbuchhaltung und Zahlungsverkehr längst softwaregestützt vorstatten. Vorsitzender Marx erledigt diese Bereiche in der Mitgliederverwaltung mit „DFBnet Verein“, einer Online-Anwendung zur Organisation eines Klubs. „Das Programm war eigentlich für reine Fußballvereine konzipiert, bietet aber alle Funktionen, die wir brauchen“, sagt Marx. Aus seiner beruflichen Karriere bei einer Sparkasse brachte der Vorsitzende bereits IT-Kenntnisse mit. Weiteres Wissen eignete er sich in Fortbildungen beim Landessportbund NRW an. Informationen über Zu- und Abgänge bekommt er direkt per E-Mail aus den Abteilungen und nimmt sie in die Vereinsverwaltungssoftware auf. Toller Nebeneffekt: Anstehende Ehrungen oder Jubiläen kann er durch die Suchfunktion gut im Blick behalten. Und wenn dann wie jedes Jahr die LSB-Bestandserhebung online ansteht, übermittelt er die Daten per Maus-

klick, während dies anderswo oft noch händisch als Fleißarbeit geleistet werden muss.

DATENTRANSFER PER MAUSKLIK

„Wir müssen uns im Ehrenamt die Arbeit so komfortabel und effizient wie möglich machen“, sagt Anette Tegtmeier, als Schatzmeisterin des SV für Finanzbuchhaltung zuständig, die sie selbstredend online mit dem Programm „S-Verein“ erledigt. Sollte der Klub ab dem kommenden Jahr auf die E-Bilanz umstellen müssen, werde der Verein auf ein noch professionelleres Tool umsteigen, sagt Tegtmeier. Doch es geht nicht allein um den Einsatz guter Software, sondern auch um die tägliche Organisation. „Wiederkehrende





GRATIS-SOFTWARE FÜR DEN SPORT

Auf der Internet-Adresse www.stifter-helfen.de können gemeinnützige Sportvereine diverse IT-Programme namhafter Anbieter gratis und völlig legal herunterladen. Das Online-Spendenportal ermöglicht es deutschen Non-Profit-Organisationen, mit moderner Informationstechnologie zu arbeiten und so beispielsweise die Leistung ihres IT-Netzwerks erheblich zu verbessern. Alle Infos zur Registrierung und den Nutzungsbedingungen finden Sie auf der Website.

Prozesse lassen sich sehr gut standardisieren. Ich benutze zum Beispiel ein E-Mail-Programm, um zu den regelmäßigen Vorstandssitzungen mitsamt allen Abteilungsleitern einzuladen“, erklärt Franz-Josef Marx. Dazu habe er sich Verteilergruppen angelegt, was den Aufwand minimiert. Auch whatsapp-Gruppen für das Smartphone, in denen sich die Chat-Teilnehmer in Echtzeit austauschen können, machen Absprachen kinderleicht.

PROZESSE STANDARDISIEREN

Dass die Erkenntnis um den Nutzen digitaler Helfer aber bei weitem nicht überall angekommen ist, weiß Tegtmeier aus ihrer Tätigkeit als VIBSS-Vereinsberaterin für Finanzen und den IT-Bereich. „Ich treffe immer wieder Ehrenamtliche, die ein Amt im Sportverein innehaben, aber nicht einmal einen Word-Serienbrief oder eine Excel-Tabelle erstellen können. Das sollte heutzutage Standard sein.“ Dabei lässt sich dieses Problem oft auf dem kleinen Dienstweg lösen. „In fast jedem Verein gibt es jemanden, der sich in einem IT-Bereich besonders gut auskennt. Man muss nur

wissen, wer derjenige ist“, sagt Fußball-Abteilungsleiter Michael Kolle, der sich beim SV 03 Geseke um den Facebook-Auftritt des Gesamtvereins kümmert. Sein Rat: viel miteinander reden und entsprechenden Bedarf kundtun.

WEBSITE ALS MARKETINGINSTRUMENT

Kolle ging mit gutem Beispiel voran und fragte vor mehr als einem Jahr bei Vereinsmitglied Berthold Gies an, ob er sich nicht um den in die Jahre gekommenen Internetauftritt des Klubs kümmern wolle. Gies, selbstständiger Marketing- und Medienfachmann, verpasste der Website nicht nur eine zeitgemäße Optik, sodass die Seite sowohl auf dem PC als auch auf Handy und Tablet (responsive Design) gleichermaßen gut gelesen werden kann. Er stellte zudem auf das nutzerfreundlichere Content-Management-System „Wordpress“ um. „Nun können alle Abteilungsleiter zu jeder Zeit Texte und Fotos einstellen“, sagt Kolle. Auch als Marketinginstrument funktioniert die Website nun deutlich besser. So begleiten die Geseker dort sehr originell ihre Spendenaktion für den geplanten Kunstrasenplatz. Auf der Website findet sich ein virtuelles Spielfeld, das die Namen der Spender zeigt – je nach Spendensumme in unterschiedlicher Größe. Das kommt sichtlich an, aufgrund der positiven Resonanz musste der SV 03 eine zweite Präsentationsfläche online stellen.

Damit auch möglichst viele am digitalen Leben teilhaben können, haben die Experten Tegtmeier, Kolle und Gies andere Vereinsmitglieder in ihren Fachgebieten geschult und wiederholen das bei Bedarf – auf Herrschaftswissen legt in der westfälischen Kleinstadt offenkundig niemand wert. Auf ein gut vernetztes Miteinander schon. Wie heißt es bei Facebook? Daumen hoch!



BESTANDSERHEBUNG 2015

JETZT MITMACHEN!

Die Bestandserhebung ist ein zentrales Instrument des organisierten Sports. Sie ermittelt nicht nur die Zahl der Vereinsmitglieder in NRW, sondern dient der Sportentwicklung insgesamt. Ab 2015 werden die Mitglieder dabei ausschließlich jahrgangweise erfasst. Die bisherige Angabe nach Altersgruppen ist nicht mehr möglich.

...FÜR BESSERE PLANUNG

Durch die jahrgangweise Erfassung entsteht ein sehr viel differenzierteres Bild – Sportvereine können ihre Angebote zielgruppengerecht besser justieren. Darüber hinaus bildet die Bestandserhebung eine Grundlage dafür, in welchem Umfang finanzielle Mittel innerhalb des organisierten Sports in NRW verteilt werden.

Für Vereine ebenfalls wichtig: Um Unterstützungsleistungen des Landessportbundes NRW in Anspruch nehmen zu können (z. B. zur Förderung der Übungsarbeit), muss der jeweilige Verein eine Bestandserhebung durchgeführt haben. Und erneut besteht die Möglichkeit, Veranstaltungen und Vereinsevents im Rahmen der Bestandserhebung zu erfassen.

DIE BESTANDSERHEBUNG FÜR 2015 IST VOM 12. DEZEMBER 2014 BIS ZUM 28. FEBRUAR 2015 MÖGLICH. MITMACHEN!

HILFESTELLUNG

Viefältige Hilfestellungen, Infos zu Software-Lösungen und Videoanleitungen zum Ausfüllen der Bestandserhebung finden Sie auf der Homepage des Landessportbundes NRW unter

→ www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/bestandserhebung.

Dort können Sie Ihren Verein auch registrieren, falls Sie das noch nicht getan haben.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Andor.Schneider@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-940



→ www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/bestandserhebung

ADIPOSITAS & SPORT

TEXT DR. MED. ERNST JAKOB,
CHEFARZT ABTEILUNG SPORTMEDIZIN
FOTO © KLETR - FOTOLIA



Der Mitvierziger stellte sich in unserer Ambulanz bei einer Größe von 183 cm mit 154 kg vor. Sein Anliegen: Gewichtsreduktion. Neben der Adipositas Grad III lag eine arterielle Hypertonie vor. Es wurde ein erster Ernährungsplan festgelegt, so dass die Energiezufuhr etwa 300-500 kcal unterhalb des Ruheumsatzes lag. Bei überwiegend sitzender beruflicher Tätigkeit sollte ein Bewegungsprogramm vorgeschlagen werden, um zusätzlich den Energieverbrauch zu erhöhen. Dies gelingt, wenn an den meisten Tagen der Woche bei einer moderaten Intensität trainiert wird.

In der sportmedizinisch-leistungsdiagnostischen Untersuchung wurden die gesundheitlichen Voraussetzungen für den Sport abgeklärt und die Intensitätsbereiche einschließlich der Bestimmung des Energieumsatzes bestimmt. Die Wahl fiel auf Radfahren und Gehen. Je nach Wetterlage kann Radfahren auf dem eigenen Fahrradergometer und Gehen auf dem Laufband in einem Fitnessstudio erfolgen. Bei festgelegten Herzfrequenzen um 120-130/min lag der Energieumsatz netto bei 500 kcal/h.

Dieses Programm konnte vier- bis fünfmal wöchentlich erfolgen. Nach acht Wochen lag das Körpergewicht bei 130 kg. Um bei Adipositas das Gewicht möglichst dauerhaft zu reduzieren, ist eine Kombination aus Ernährungs- und Sporttherapie, in vielen Fällen auch eine psychologische Unterstützung notwendig. Ein Sportprogramm sollte die bisherige Sporterfahrung und – ganz wichtig – bestehende gesundheitliche Probleme berücksichtigen. Grundsätzlich führen Ausdauersportarten zu hohem Energieverbrauch. Technisch anspruchsvollere Sportarten wie Schwimmen oder Skilanglauf haben beim weniger Geübten meist hohe Belastungsintensitäten zur Folge,

aus dem resultiert eine kurze Belastungsdauer und ein geringer Energieverbrauch. Kommen Sportarten als geeignet in Betracht, können pro Stunde 300-500 kcal oder bei vier Trainingseinheiten/Woche 1200-2000 kcal zusätzlich verbraucht werden. Diesen Energieverbrauch durch Sport kann

auch ein wenig sportiver Mensch erreichen. Letztlich aber wird nur eine individuell ausgelegte, günstige Kombination von dauerhafter Ernährungs- umstellung und sportlicher Aktivität zum Erfolg führen.

AUSDAUERSPORTARTEN FÜHREN ZU HOHEM ENERGIEVERBRAUCH



ERIC HINRICHS

TOPTALENT DES MONATS TEXT MICHAEL STEPHAN

Früh übt sich. Schon als Vierjähriger begleitete Eric Hinrichs seinen Vater in die Turnhalle und fand dort mit der Zeit den Spaß am Kunstturnen. Aus dem Spaß wurde Leidenschaft und es ist kein Wunder, dass Eric, der sechs Mal die Woche vier Stunden trainiert, sagt: „Mein emotionalster Moment war, als ich 2012 in Chemnitz zum ersten Mal Deutscher Meister wurde.“ Das soll aber noch nicht das Ende der Fahnenstange sein. „Mein Fernziel heißt Olympia“, hofft das Toptalent des Monats Dezember.

KUNSTTURNEN

Verein: Turnzentrum
Bochum Witten 2010
Trainer: Eric Hinrichs (sen.)

Mitglied im Nachwuchselite-Team
NRW der Sportstiftung NRW

2014

NRW MEISTER (AK 15/16)
DT. JUGEND MEISTERSCHAFT
Deutscher Meister am Reck

BERUFUNGEN:

C-Kader des Dt. Turnerbundes für 2015
Jugend Europameisterschafts Kader 2016

2013

SPORTLER DES JAHRES
des Westfälischen Turnerbundes

VIDEOPORTRÄT VON
ERIC HINRICHS

➔ youtu.be/e3ufHB0xirY

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM DEZEMBER

Kibaz REKORD IN DÜSSELDORF



Spaß haben –
ganz wichtig bei Kibaz | Foto: LSB

Hoch her ging es beim „1. Düsseldorfer Kibaz“ Anfang November. Alle (!) 17 Anerkannten Bewegungskindergärten der Stadt Düsseldorf beteiligten sich an dem Event. 340 Kinder zwischen drei und sechs Jahren erwarben dabei das Kinderbewegungsabzeichen der Sportjugend NRW: Rekord!

LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG

Spitze war auch die logistische Leistung des Ausrichters, des SFD 75 (Verein für Sport und Freizeit von 1975 Düsseldorf-Süd) in Kooperation mit dem SSB Düsseldorf. 27 Betreuer waren vor Ort im Einsatz, an zehn Stationen konnten sich die Kinder spielerisch erproben und ihr Können in motorischen, psychosozialen und kognitiven Bereichen zeigen. Ein Highlight: Der Bau eines Stalls für den 1,20 Meter großen Stoffhasen Harvey an der Kreativstation. Ein gelungener Auftakt, um weitere Düsseldorfer Sportvereine zu motivieren, bei „Kibaz“ mitzumachen!

Jugendkonferenz PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT

Auf großen Zuspruch stieß die 2. Jugendkonferenz der Bünde und Verbände Mitte November in Essen. Mehr als 80 Jugendliche trafen sich und diskutierten unter anderem über die Prävention sexualisierter Gewalt und den Paragraphen 72a. Dieser verfolgt das Ziel, einschlägig vorbestrafte Personen davon abzuhalten, Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe zu übernehmen.

50 BAUSTEINE FÜR FREIRÄUMER-TOUR

Die Sportjugend NRW präsentierte die „Freiräumer-Tour“. Dabei wurden mehr als 50 unterschriebene Bausteine gesammelt! Diese gelten als Beitritt und Unterstützung des durch den Landesjugendring NRW breit angelegten Bündnisses für Freiräume.

Sporthelfer-Programm TEILNEHMER-HÖCHSTAND

Das Sporthelfer-Programm hat im vergangenen Schuljahr 2013/14 seine positive Entwicklung fortgesetzt. Insgesamt 6.584 neu ausgebildete Sporthelferinnen und Sporthelfer im Alter von 13 bis 17 bedeuten einen Höchstwert (2012/13: 6.056) für die mindestens bis Ende 2018 laufende Initiative. Davon gehören rund 4.200 Jugendliche einem Sportverein an.

WEITERE INFORMATIONEN

➔ www.sportjugend-nrw.de/sportjugend/sporthelferinnen



INTEGRITÄT IM SPORT

TEXT FRANK-MICHAEL RALL
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Der PoetrySlammer Sebastian23 eröffnete den diesjährigen Jugendtag der Sportjugend NRW in Ratingen mit launigen Wortspielen. Danach gab es unmissverständliche Worte: So äußerten sich zunächst in einer von LSB-Vorstandsmitglied Martin Wonik und LSB-Referentin Birte Feyerabend moderierten Gesprächsrunde vier neue Stipendiaten für „Junges Ehrenamt im Sport“ über das Thema „Integrität im Sport“. Dabei machte das Quartett Anna von Loewenich (Essen), Lisa Stade (Dortmund), Dominik Brett (Paderborn) und Volker Nebgen (Erftstadt) auf der Bühne einen erfrischenden Eindruck.



Die Sportjugend NRW verlieh den Ehrenpreis an Erika Foks (4.v.l.) und posthum an ihren Mann Piotr, die seit 1991 den deutsch-polnischen Jugendaustausch ermöglicht haben

Der außerparlamentarische Teil des Jungentages wurde mit einem kleinen weiteren Talk zum Thema „Integrität im Sport“ fortgesetzt. Hier kamen Werner Stürmann, Abteilungsleiter Sport im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, LSB-Präsident Walter Schneeloch sowie der Vorsitzende der Sportjugend NRW, Rainer Ruth, ausführlich zu Wort. Integrität im Sport fängt bei der korruptionsfreien Bewerbung z. B. um Olympische Spiele an und endet im „Kleinen“, beispielsweise auf Kreisebene, wo ebenfalls Unbestechlichkeit, Transparenz oder Ehrlichkeit herrschen müssen. Integrität ist ein zentraler Baustein des Sportbetriebs, so die übereinstimmende Meinung der Diskutanten. Sie sei unverzichtbar für die Glaubwürdigkeit des organisierten Sports. Andere Stichworte, die die Integrität im Sport bestimmen, sind: Vertraulichkeit, Fairness, Loyalität oder Toleranz.

Im Anschluss wurden insgesamt 31 neue Stipendien für „Junges Ehrenamt im Sport“ für das Jahr 2015 vergeben. Die Urkunden übergab neben dem Trio Stürmann, Schneeloch und Ruth auch Helmut Schiffer, Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV), der für das kommende Jahr erstmalig sechs Stipendien finanziert. „Dieses Stipendienprojekt stärkt nicht nur die Sportvereine, sondern verschafft den ehrenamtlich Engagierten wertvolle Kompetenzen. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass auch die rheinischen Sparkassen dafür eine finanzielle Unterstützung leisten“, betonte LSB-Präsident Schneeloch.

EHRENPREIS DER SPORTJUGEND FÜR ERIKA FOKS

Die aus 350 Bewerbungen ausgewählten 31 Jugendlichen erhalten ab 2015 für insgesamt ein



LSB-Vorstandsmitglied Martin Wonik (l.) und LSB-Mitarbeiterin Birte Feyerabend (2.v.r.) moderierten eine Gesprächsrunde mit vier neuen Stipendiaten für „Junges Ehrenamt im Sport“

AUSGEZEICHNET DIE STIPENDIEN 2015 FÜR „JUNGES EHRENAMT IM SPORT“ ERHIELTEN:

- Tim Jansen, Aldenhoven
- Julian Huppertz, Alsdorf
- Ronja Brandt, Altenbeken
- Martin Büchel, Bergisch Gladbach
- Sara Riesener, Bergisch Gladbach
- Johanna Carolin Heidsiek, Bielefeld,
- Sarah Hempel, Bielefeld
- Marilena Skodda, Bielefeld
- Jonas Hallekamp, Coesfeld
- Dustin Gesinghaus, Dortmund
- Lisa Stade, Dortmund
- Caroline Hoffrichter, Duisburg
- Volker Nebgen, Erftstadt
- Anna von Loewenich, Essen
- Carsten Eller, Kempen
- Jonas Bexten, Köln
- Nadine Khattab, Marl
- Christina Brüggemann, Meschede
- Dennis Hasfeld, Minden
- Ricarda Rütjes, Moers
- Corinna Hoffmann, Münster
- Michael Krühler, Münster
- Dominik Brett, Paderborn
- Robin Rieke, Rheine
- Judith Mölders, Rheurdt
- Nadine Ständler, Schermbeck
- Thorsten Schönenbrücher, Siegburg
- Jana Cinderella Jones, Steimel
- Saskia Steinkuhle, Stemwede
- Saskia Katharina Moll, Waldbröl
- Zoran Novakovic, Witten

FILM ZUR VERANSTALTUNG

→ youtu.be/_xQFCbh_e8

Jahr monatlich einen Betrag von je 200 Euro, um sich neben ihrem Studium oder ihrer Ausbildung weiterhin freiwillig und engagiert in ihrem jeweiligen Verein, Verband oder Stadt- bzw. Kreissportbund einzubringen. Sehr emotional wurde es in Ratingen bei der Verleihung des Ehrenpreises der Sportjugend NRW an Erika Foks und posthum an ihren Mann Piotr, die als Vertreter des Schulsportverbandes der Stadt Warschau seit 1991 einen intensiven deutsch-polnischen Jugendaustausch ermöglicht haben.

Im parlamentarischen Teil ging Sportjugend-Vorsitzender Ruth unter anderem auf die Kinder- und Jugendförderplanmittel 2015 sowie den Wirtschaftsplan 2015 ein. Er gab bekannt, dass Isabelle Schulte nicht mehr dem Jugendausschuss der Sportjugend NRW angehört.



PASSGENAUE SPORTANGEBOTE aus einer Hand

TEXT DIETMAR KRAMER

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

DAS KOMMUNALE INTERVENTIONSPROJEKT „KOMMSPORT“ IST OFFIZIELL GESTARTET. DER NAME STEHT FÜR „ZUKUNFTSWEISENDEN KINDER- UND JUGENDSPORT IN DER KOMMUNE“. DABEI ARBEITEN KOMMUNEN PARTNERSCHAFTLICH MIT DEM ORGANISIERTEN SPORT ZUSAMMEN, UM ALLEN KINDERN DIE BILDUNGSPOTENZIALE VON SPORT ZUGÄNGLICH ZU MACHEN UND SIE ZU EINEM LEBENSLANGEN SPORTTREIBEN ZU MOTIVIEREN. DER CLOU: SPORTANGEBOTE SOLLEN AUF ÖRTLICHE BEDINGUNGEN UND NOCH MEHR AUF DAS EINZELNE KIND ABGESTIMMT SEIN: „PASSGENAU“ LAUTET DAS SCHLÜSSELWORT.

Beim Kick-off für „KommSport“ Ende November im 16. Stock des Düsseldorfer Sportministeriums genossen die Gäste von Hausherrin Ute Schäfer die Aussicht über den Rhein und scheinbar ganz Nordrhein-Westfalen. Und tatsächlich hatten sie das ganze Land und vor allem seine Kinder im Blick. Das Kooperationsprojekt des NRW-Sportministeriums und des Landessportbundes NRW zielt in 33 Städten und Gemeinden in NRW auf eine Vernetzung von organisiertem Sport und Kommunen für passgenaue Sportangebote.

33 PROJEKT-KOMMUNEN NEHMEN TEIL

„Mir ist sehr wichtig, dass wir die Zugänge zu Bewegung, Spiel und Sport erleichtern“, erklärte Sportministerin Schäfer vor den Verantwortlichen aus den 33 Projekt-Kommunen. Ziel sei wegen des Ganztags-Schulbetriebes auch, „dass der Sport als Anbieter gestärkt wird und die Interessen des organisierten Sports mit schulischen Angeboten in Einklang gebracht werden können“. Walter Schneeloch, LSB-Präsident, unterstrich: „Der Weg geht dahin, die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebenswelten abzuholen.“ Schneeloch betonte die Rolle der Vereine als „Mitgestalter einer

BEISPIEL BOTTRUP

„DURCH SPORT IM KOPF ETWAS BEWEGEN“

Die Initiative „Sportif (Sportmotorik – individuelle Förderung)“ der Stadt Bottrop darf als „KommSport“-Vorreiter gelten. In einem bis dato einzigartigen Programm begann die Ruhrgebiets-Stadt schon 2010 mit der Vernetzung von Sport, Schule und Kommune. „Wir haben Erfolge. Besonders freut uns, dass die Schwimmfähigkeit bei Kindern zugenommen hat, aber auch in den meisten anderen Bereichen sind die Resultate positiv“, berichtete Sportif-Projektleiter Michael Schön beim KommSport-Kick-off: „Wir haben mit wenig Geld viel stemmen können, weil organisierter Sport und Kommune Hand in Hand arbeiten und die Stärken aller Akteure zusammenführen. Aber jede Kommune hat eigene Strukturen, und Sportif ist nur ein Weg, um ans Ziel zu kommen.“

„bewegten‘ Gesellschaft und als Bildungspartner“. Die Stärkung struktureller Verbindungen von Elternhäusern, Schulen und Vereinen sowie die Integration aller an der Kinder- und Jugendsportentwicklung beteiligten Institutionen mache KommSport zum „Türöffner“.

KEIN KIND ZURÜCKLASSEN

Schneeloch: „Durch die klar strukturierte, kommunal moderierte Zusammenarbeit von Schulen und zivilgesellschaftlichem Sport eröffnet sich die Chance, allen Kindern einer Kommune ein passgenaues Sportangebot – möglichst in einem Sportverein – anzubieten.“ Den von Schneeloch angemahnten „Handlungsbedarf“ unterstrichen die Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Bös und Prof. Dr. Nils Neuber durch alarmierende Forschungsergebnisse.

Die KommSport-Methodik wird Schäfers und Schneelochs Anspruch, „kein Kind zurückzulassen“, gerecht. Die Teilnehmer-Kommunen erhalten nach Auswertung des MT1 (motorischer Tests für NRW) fundierte Werte über den Fitnessstatus aller teilnehmenden Zweitklässler. In einem zweiten Schritt werden standortspezifische Sportangebote geschaffen, welche die Kinder individuell fördern und allgemein ihre körperlicher Fitness verbessern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Andrea Bowinkelmann (Foto), Theo Düttmann

(geschäftsführender Redakteur), Gerhard

Hauk, Ludwig Heudtlaß, Ulrich Beckmann,

Frank-Michael Rall,

Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (1),

Theo Düttmann, Gerhard Hauk

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemедien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/aktuelles/lsb-zeitung

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft mbH

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.09.2014

Anzeigenschluss 15.09.2014

ISSN: 1611-3640



ARAG. Auf ins Leben.

**Service ist eine unserer
Lieblingsdisziplinen**

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

